



Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V.

# Rundbrief

Rundbrejf ♦ Rundbrief

Nr. 108 ▪ März 2025



## REGIONALSPRACHE

- Die Sprachen in Bayern sollen anerkannte Regionalsprachen werden ..... 4  
Zu Gast bei der FW Winterklausur .... 6  
Bairisch unter Artenschutz? ..... 8  
Soll man mit Kindern Dialekt oder Standardsprache sprechen? ..... 10  
Die Webseite Ethnologue soll Bairisch nicht aus der Sprachenliste streichen! 14

## GESCHICHTN

- Liaba g'sund, ois wia krank ..... 17

## VERSCHRIFTLICHTUNG

- Brauchen wir einen Bayern-Duden? . 18  
Bairisch schreiben..... 20

## BUCHEMPFEHLUNGEN

- Hermann M. Weil: Traudls  
Erinnerungen ..... 21  
Justina Bauer, Claudia Burmeister:  
Franz und Theresa..... 32

## KOLUMNE

- „So gseng“ – Nr. 10..... 22

### Titelbild:

*Klaus Holetschek, CSU Fraktionsvorsitzender, und Florian Streibl, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler bei der Unterschriftenübergabe am 22. Januar im Bayerischen Landtag  
(© Luis Sanktjohanser)*

## SPRACHE UNTERHALTSAM

- Wo kimmts her?* – zum 7. Geburtstag .24  
Jugendsprache und Bairisch –  
eine Symbiose?! ..... 25

## GEDICHTE

- Kucken, Kucken - und sonst nix ? ..... 26

## IN EIGENER SACHE

- Vom Gspusi bis zum Zamperl..... 28  
Boarisch in der Bücherei Altomünster .. 30  
Mundart in der Grundschule  
Vachendorf ..... 31

## LANDSCHAFTSVERBÄNDE

- Neujahrstreffen des LV München ..... 33  
Gaudilesungen in Pfaffenhofen  
a. d. Ilm..... 34  
FBSD Landschaftsverbände  
auf einen Blick..... 35  
Erfolgreicher Start für neuen  
FBSD-LV Rosenheim/Miesbach ..... 36  
Neugründung FBSD-LV  
zwischen Lech und Isar ..... 37  
LV-Ansprechpartner..... 37

## JUBILÄUM

- Ingrid Blank-Hofmiller zum  
80. Geburtstag ..... 38

## TERMINE

- Termine - Landschaftsverbände .. 40-42

### Herausgeber und Verleger:

Förderverein Bairische  
Sprache und Dialekte e.V.  
Salzburger Str. 62a  
83435 Bad Reichenhall  
Telefon: 08651 7680098  
E-Mail: info@fbsd.de  
Internet: www.fbsd.de

### Bankverbindung:

VR Dachau e.G  
BIC: GENODEF1DCA  
IBAN:  
DE 63 700 915 00 000 300 075 3

### Redaktion:

Marianne Hauser  
Claudia Geisweid  
E-Mail: rundbriaf@fbsd.de

### Layout und Grafik:

Claudia Geisweid

### Druck:

Druckerei Betz GmbH, Weichs  
www.offsetbetz.de

Auflage: 3.000

Erscheinungsweise:  
4 x jährlich

### Bezugspreis:

im Mitgliedsbeitrag  
enthalten

### Fotos:

Soweit nicht anders angegeben,  
stammen diese von den Autoren.



Liebe Mitglieder,  
liebe Leserinnen, liebe Leser!

Rund 22.200 Unterschriften zur Aufnahme von Bairisch, Fränkisch und Alemannisch-Schwäbisch in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen wurden am 22.01.2025 im Bayerischen Landtag an die Fraktionsvorsitzenden Klaus Holetschek (CSU) und Florian Streibl (Freie Wähler), sowie an die beiden Landtagsabgeordneten Thomas Huber und Josef Lausch übergeben. Es wurde in den Medien, breit darüber berichtet!

Wir sind noch nicht am Ziel, aber es ist ein wichtiger Etappensieg! Wie geht's jetzt weiter?

Nachdem wir wichtige Vorarbeit geleistet haben, liegt der **Ball** jetzt bei der Politik. Wichtig ist: beide Regierungsfractionen stehen hinter unserem Ziel. Die Bayerische Staatskanzlei muss nun eine Stellungnahme zu unserem Antrag verfassen, dann geht's zurück in den Landtag und soll dort breit behandelt werden. Dann geht's wohl nach Berlin. So war es damals auch beim Niederdeutschen und ich zitiere Klaus Holetschek: „*Das ist gutes Papier für Berlin, weil das bringt was. Damit muss sich der Bundestag auseinandersetzen, unsere Botschaft ist hinreichlich deutlich: Wir stehen hinter dem und wir setzen uns dafür ein ... es wird ein Daueranliegen sein, das wir gemeinsam mitverfolgen.*“ Florian Streibl ergänzte: „*Da hängt unser Herzblut auch dran, Sprache ist Heimat, Sprache ist Identität. Und man definiert sich über die Sprache und unsere Bairische Sprache ist was ganz besonderes!*“

Unser Antrag steht auf praktisch auf drei Säulen!!!



Heinz Schober-Hunklinger,  
1. Vorsitzender

1. Die fünf sprachwissenschaftlichen Fachgutachten (s. Rundbrief 106 und 107 sowie [www.fbsd.de](http://www.fbsd.de))!
2. Die breite Unterstützung aus Sprachwissenschaft, Kunst und Kultur und von den bedeutendsten Vereinen und Verbänden und natürlich aus der Politik (detaillierte Unterstützerliste unter [www.fbsd.de](http://www.fbsd.de)).
3. Nicht zuletzt, die Unterstützung aus der Bevölkerung; das untermauern über 22.000 Unterschriften für unser Vorhaben in wenigen Wochen!

Alle drei Säulen sind gleich wichtig! Nur als Gesamtpaket sind wir so weit gekommen. **Danke, hier nochmal, an alle Unterstützer!!!**

In diesem Rundbrief empfehle ich zu diesem Thema ganz besonders die Artikel *Bairisch unter Artenschutz* (S. 8 u. 9): Da erfährt man vom Prof. Scheutz, was es bringt, dem Bairischen diesen besonderen Schutz zu geben und welche Chancen sich aus dem fließenden Wechsel zwischen Bairisch und Standarddeutsch ergeben. Ganz intensiv wird dann auf die innere Mehrsprachigkeit im Artikel *Soll man mit Kindern Dialekt oder Standardsprache sprechen* (S. 10 bis 12) eingegangen. Diese **9 Punkte** können bei uns als Faltblatt bestellt werden.

*Es grüsst Enk/Eich ganz herzlich*

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hs - Hs', likely representing the initials of Heinz Schober-Hunklinger.



## Die Sprachen in Bayern sollen anerkannte Regionalsprachen werden

Der Zungenschlag in Bayern ist (noch) ziemlich unterschiedlich. Neben den verschiedenen Ausprägungen des Bairischen kann man noch Variationen des Schwäbisch-Alemannischen und des Fränkischen hören. Wie gesagt – noch! Um dem Aussterben unserer heimischen Sprachen entgegenzuwirken, hat der FBSD letztes Jahr eine Initiative gestartet, diese Sprachen als geschützte Regionalsprachen im Sinne der Europäischen Charta, die seit 1999 Bundesgesetz ist, anerkennen zu lassen.

Der entsprechende Antrag wurde untermauert von Gutachten aller wichtigen Sprachprofessoren in Bayern. Er

wurde untermauert durch eine lange Liste von Unterstützern aus Kunst, Kultur und Politik. Am wichtigsten sind aber die gut 22.000 Unterschriften, die in kurzer Zeit in ganz Bayern gesammelt werden konnten. Am 22. Januar konnte die Vorstandschaft des FBSD am Rande einer Plenarsitzung im Bayerischen Landtag die Unterschriften übergeben. So mancher Mitarbeiter des Landtags war sehr erstaunt – so was hätte es hier noch nie gegeben. Aber schließlich fanden die riesigen Stapel Papier doch noch den richtigen Abnehmer.

Einer der bekanntesten Vertreter der bairischen Mundart, Wirtschaftsminister

*Klaus Holetschek, Florian Streibl, Thomas Huber und Sepp Lausch bei der Unterschriftenübergabe im Bayerischen Landtag (© Luis Sanktjohanser)*



Hubert Aiwanger (FW) signalisierte bereits Zustimmung. Auch vom Koalitionspartner CSU kommt positive Resonanz. „Egal, ob Bairisch, Alemannisch-Schwäbisch oder Fränkisch – die Dialekte im Freistaat vermitteln Heimatgefühl und sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Identität“, sagte Landtags-Fraktionschef Klaus Holetschek im Interview mit dem BR.

Die CSU-Fraktion bekenne sich klar zu den in Bayern gesprochenen Mundarten als einem Kulturgut, das nicht nur erhalten werden müsse, sondern auch lebendiger Teil des Alltags bleiben solle. Holetschek kündigte an, dass sich das Parlament intensiv mit der Forderung auseinandersetzen werde, Bairisch und die anderen in Bayern gesprochenen Sprachen in die Charta der Regional- oder Minderheitensprachen aufzunehmen. Bislang sind in Deutschland z.B. Dänisch, Sorbisch als Minderheitensprachen und u. a. sogar Niederdeutsch (Plattdeutsch bzw. *Plattdütsch*) als Regionalsprache anerkannt und geschützt, aber keine Sprache aus Bayern oder Süddeutschland. Übrigens wird unser Anliegen auch von Politikern aus den Reihen der SPD und der Grünen unterstützt.

In das gleiche Horn stieß etliche Tage vor der Unterschriftenübergabe auch Stefan Dettl, Musikproduzent und bekannter Frontman von LaBrassBanda. Er sieht die heimische, junge und dialektorientierte Musikszene vor allem von den öffentlichen rechtlichen Rundfunkanstalten massiv benachteiligt. In Österreich z. B. hat sich der ORF selbst verpflichtet, 30 % einheimische Musik – traditionell oder modern – zu senden. In Frankreich liegt dieser Anteil gar bei 40 %. Das führt in diesen – und vielen anderen Ländern

– zu einer lebendigen, jungen Musikszene mit heimischem Zungenschlag. Nicht so in Deutschland, nicht so in Bayern.

Dettl hofft, dass durch politische Mithilfe der Boykott gegenüber Mundart-Musikanten in bayerischen Radiosendern reduziert werden kann.

Nun warten wir gespannt, ob sich unsere bayerischen Politiker an ihre Versprechungen erinnern und sich entsprechend bei der Bundesregierung dafür einsetzen. Hoffentlich sind diese Aussagen nicht doch am Schluss nur *Schall und Rauch*, denn dann werden in Bayern die angestammten Dialekte bald auch nur noch *Schall und Rauch* sein – und damit weg.

**Marianne Hauser**



*Schweres Gepäck: Der Koffer mit 22.200 Unterschriften, die unser Anliegen, die Sprachen in Bayern als Regionalsprachen anzuerkennen, untermauern.*  
(© Marianne Hauser)

# INTERKLAUSUR 25



## Zu Gast bei der FW- Winterklausur



Unser langjähriges Mitglied Sepp Lausch hat es sich auf die Fahnen geschrieben, unseren Antrag in Sachen *Regionalsprache* bestens zu unterstützen. Als Landtagsabgeordneter der Freien Wähler hat er unser Thema auch in die Klausur der FW Anfang Januar in Gut Ising auf die Tagesordnung gebracht.

Wir vier Vorstandsmitglieder wurden schon zum Mittagessen herzlich empfangen. Gleich fand sich auch ein weiterer Gast bei uns am Tisch ein – Gerald Huber, der personifizierte Bairisch-Erklärer.

Beim offiziellen Teil am Nachmittag ging es um die Förderung der Bayerischen Kultur. Da war auch dann Stefan Dettl da, der *Chef* von *LaBrassBanda*. Er

kritisierte insbesondere, dass in Deutschland und Bayern, anders als in den meisten EU-Ländern, im Hörfunk keine Quote gäbe für die eigene, bayerischsprachige Musik!! So muss in Österreich im öffentlich-rechtlichen Rundfunk mindestens 25% der Musik *einheimisch* sein. Das gibt auch jungen Gruppen eine Chance. Ein besseres Plädoyer für unsere bairische Sprache hätten wir nicht bekommen können. Alle Abgeordneten, obwohl oft nicht mehr im Dialekt verortet, haben unser Ansinnen voll unterstützt. Besonders auch die fränkischen Abgeordneten waren da voll dabei!

**Marianne Hauser**

(Fotos: Markus Aichhorn)


BR

Hei  
mat

In Ihrem  
Digitalradio  
DAB+

# Hei mat

BR Heimat – typisch Bayern.

 Weitere Volksmusikangebote auf dem YouTube Kanal von BR Heimat.

# ◇ Bairisch unter Artenschutz? ◇

## Mehr Prestige für den Dialekt: Wie Bairisch als Regionalsprache gefördert werden könnte

*Bairisch als Regionalsprache offiziell anzuerkennen, ist das große Ziel, hinter dem Sprachwissenschaftler Professor Dr. Johann Scheutz von der Paris Lodron Universität Salzburg und der Reichenhaller Heinz Schober-Hunklinger, Vorsitzender des Fördervereins Bairische Sprache und Dialekte e.V., stehen. Die Anerkennung könnte Bairisch als wertvolle Sprache und kulturelles Erbe schützen und damit auch jungen Generationen ein positives Sprachbewusstsein vermitteln.*

*Herr Prof. Scheutz, Herr Schober-Hunklinger, die Forderung der Freien Wähler, Bairisch in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen aufzunehmen, hat viel Aufmerksamkeit erregt. Welche Vorteile würde eine solche Anerkennung für die bairische Sprache und ihre Sprecher eigentlich mit sich bringen?*

**Heinz Schober-Hunklinger:** Dieser Weg wurde vom Förderverein Bairische Sprache und Dialekte gemeinsam mit der Sprachwissenschaft, allen voran den Professoren Anthony Rowley und Johann Scheutz, im März bei einer Klausur beschlossen. Durch Zufall erfuhr ein Landtagsmitglied davon, der auch bei uns Mitglied ist. Nur eine Landtagsfraktion kann einen Antrag an den Bayerischen Landtag stellen, und deshalb sind wir sehr dankbar. Aber unsere Aktion ist überparteilich. Wir haben eine breite Unterstützung.

**Prof. Dr. Johann Scheutz:** Bairisch wird häufig als eine Art liebenswürdige Eigenart oder Kuriosität angesehen – manche sehen es gar als hinterwäldlerische Provinzposse. Die offizielle Anerkennung als Regionalsprache würde aber einen definitiven Prestigegewinn

bedeuten. Das könnte der Abwertung des Bairischen entgegenwirken und eine Flucht aus der Sprache verhindern.

*Sollte Bairisch offiziell als Regionalsprache anerkannt werden, wäre das ein bedeutender Schritt. Was würde sich dadurch formal ändern? Könnte man dann von einem Artenschutz für die Sprache sprechen?*

**Scheutz:** Die offizielle Anerkennung würde diverse Förderungsmaßnahmen mit sich bringen, die ein klares Zeichen setzen: Bairisch ist wertvoll und verdient Schutz. Es ist kein 'lost place' der Sprachenlandschaft, sondern etwas Wertvolles, dem man sich annehmen sollte.

*Der Dialekt gilt als fester Bestandteil der bayerischen Kultur und Tradition. Inwiefern prägt Bairisch die Identität der Region und der Menschen, die hier leben?*

**Scheutz:** Sprache ist die zweite Haut des Menschen – für die regionale und soziale Identität ist sie unverzichtbar. Auch wenn das nicht jedem sofort bewusst und auch so wahrgenommen wird.

*In Ländern wie Spanien oder Finnland gibt es schon länger staatliche Förderungen*



*für regionale Sprachen wie Katalanisch oder Samisch. Wäre ein ähnliches Fördermodell für das Bairische in Bayern denkbar und umsetzbar?*

**Scheutz:** Ja, das wäre durchaus denkbar und tatsächlich auch umsetzbar. Warum auch nicht?

*Der bairische Dialekt ist an vielen Schulen immer seltener zu hören. Welche Rolle sollten Schulen künftig spielen, um den Dialekt wieder stärker in den Alltag der Schüler zu integrieren?*

**Scheutz:** Es wäre wichtig, sich vom Fokus auf die Standardnorm zu lösen und Bairisch als vollwertige Sprache mit eigenen Lauten, grammatischen und lexikalischen Strukturen anzuerkennen.

*Wenn Bairisch tatsächlich Teil der Charta würde, könnte eine ernsthafte Auseinandersetzung den Dialekt auch wieder für die jungen Generationen stärken. Welche politischen Schritte wären aus Ihrer Sicht notwendig, um diese Anerkennung nachhaltig umzusetzen?*

**Scheutz:** Eine Aufwertung kann durch viele Maßnahmen erreicht werden: von Förderungen spezifischer Forschungsprojekte über die verstärkte Einbindung ins schulische Umfeld bis hin zur Unterstützung kultureller Aktivitäten und Projekte. Das alles trägt dazu bei, den Stellenwert der Regionalsprache zu festigen und zu verbessern.

*Welche Rolle spielt Bairisch heute in den Medien und sozialen Netzwerken? Kann der Dialekt durch moderne Kommunikationsmittel neue Impulse erhalten?*

**Scheutz:** Das ist nicht auszuschließen. Ich glaube aber nicht an einen nachhaltigen Effekt. Schreiben im nicht-standardisierten Dialekt ist eher eine Art nonkonformistische Reaktion auf die Normfixiertheit der Schule.

*Als Professor für Sprachwissenschaft haben Sie einen tiefen Einblick in die Dynamik von Dialekten und Regionalsprachen. Wie bewerten Sie die Chancen des Bairischen im Vergleich zu anderen regionalen Sprachen?*

**Scheutz:** Im Vergleich zu Niederdeutsch, das bereits in die Charta aufgenommen wurde und quasi ausgestorben ist, besitzen Bairisch und die süddeutschen Sprachen noch ein gewisses Prestige und Ansehen. Zudem ist der Wechsel zwischen Bairisch und Standarddeutsch fließender. Es verlangt keinen abrupten Sprachenwechsel im Gespräch, wenn man von der Regionalsprache in die Standardsprache - und umgekehrt - wechseln möchte. Man kann zwischen den beiden sprachlichen Polen sanft hin- und hergleiten. Dies sehe ich als großen Vorteil für die Chancen des Bairischen im Vergleich zu anderen regionalen Sprachen.

*Was müsste passieren, um vor allem die jüngere Generation wieder für das Bairische zu gewinnen? Gibt es ein Rezept, das den Dialekt in Zukunft lebendig hält?*

**Scheutz:** Entscheidend ist, das Sprachprestige des Bairischen zu stärken. Nur wenn die Sprache von jungen Leuten als wertvoll und modern wahrgenommen wird, wird sie langfristig lebendig bleiben.

**Kilian Pfeiffer**



AdobeStock\_451924088

# ◇ Soll man mit Kindern Dialekt oder Standardsprache sprechen? ◇

Die Vorteile innerer Mehrsprachigkeit in  
Kindererziehung und Schule

*Für viele Eltern und Lehrkräfte stellt sich die Frage, wie sie mit Kindern sprechen sollen, damit sie die deutsche Standardsprache so gut wie möglich erwerben und ganz generell in der Schule gute Leistungen erbringen können. Häufig trifft man auf die Meinung, dass es für die Kinder am besten ist, wenn man Standarddeutsch verwendet, auch wenn man selbst normalerweise Dialekt spricht. Die Forschung zeigt aber, dass dies keinen Vorteil für die Kinder bringt. Vorteile weisen jedoch Kinder auf, die sowohl Dialekt als auch Standarddeutsch beherrschen. Diese Form der „inneren Mehrsprachigkeit“ geht mit folgenden Vorteilen einher:*

**1.**

## Verständigung

Der offensichtlichste Vorteil der inneren Mehrsprachigkeit ist die Möglichkeit, die Sprachwahl an unterschiedlichen Personen anzupassen. Im bairischen Sprachraum wird Dialekt in informelleren und Standarddeutsch in formelleren Kontexten verwendet. Nur wenn man beide Varietäten beherrscht, ist man in der Lage, den Formalitätsgrad sprachlich zu variieren und ist damit sprachlich am flexibelsten.

**2.**

## Erschließungs- und Lernkompetenz

Mehrsprachigkeit führt dazu, dass weitere Fremdsprachen schneller erschlossen und erlernt werden können. Auch innere Mehrsprachigkeit zeigt diese Wirkung, speziell, wenn es sich um verwandte Sprachen handelt.

**3.**

## Höhere Sprachbewusstheit

Kinder, die mit Dialekt und Standardsprache aufwachsen, besitzen eine höhere Sprachbewusstheit als Kinder, die das nicht tun. Das bedeutet, dass sie schon früher ein Bewusstsein dafür besitzen, aus welchen Lauten Wörter bestehen und dass sprachliche Zeichen arbiträr sind, also dass man *Dinge* grundsätzlich unterschiedlich bezeichnen kann.

**4.**

## Bessere Aufmerksamkeitssteuerung

Wenn eine zweisprachige Person eine Sprache benutzt, ist immer auch die andere aktiv und verfügbar. Daher ergibt sich für zweisprachige Personen die zusätzliche Schwierigkeit, nicht nur Grammatik und Inhalt des Gesagten auszuwählen, sondern auch die Sprache. Diese Anforderung trainiert die Aufmerksamkeitssteuerung. Die vorhandenen Studien deuten darauf hin, dass auch Personen, die Dialekt und die Standardsprache beherrschen, ebenfalls diese erhöhte Kontrolle der Aufmerksamkeit besitzen.

**5.**

## Interkulturelle Kompetenz und Toleranz

Mehrsprachige Personen haben mehr Möglichkeiten, andere Kulturen und Facetten des sozialen Zusammenlebens kennenzulernen, was zu meist zu erhöhter Toleranz anderen Kulturen gegenüber führt. Auch Personen mit innerer Mehrsprachigkeit zeigen ähnlich erhöhte Toleranzwerte wie diejenigen mit äußerer Mehrsprachigkeit.

6.

## Medizinische Vorteile

In einigen Studien wurde belegt, dass mehrsprachige Personen Demenz bzw. Alzheimer erst deutlich später als einsprachige Personen entwickeln. Obwohl es so gut wie keine Studien zu Personen mit innerer Mehrsprachigkeit gibt, gibt es erste Hinweise, dass sie über vergleichbare Vorteile verfügen.

7.

## Vielschichtige Identität

Sprache und die damit verbundenen kulturellen Aspekte spielen für die Identitätsbildung eine wesentliche Rolle. Mehrsprachige Personen verfügen daher über mehr Auswahlmöglichkeiten, die dafür herangezogen werden können. Das Wissen über unterschiedliche kulturelle Identitätskonzepte erhöht zusätzlich die Reflexionsfähigkeit über die Zusammensetzung der persönlichen Identität, was zu einer vielschichtigen Identität führen kann.

8.

## Wer hat die besten Schulnoten?

Entgegen den Annahmen, dass Kinder, die mit Standardsprache aufwachsen, bessere Leistungen in der Schule erbringen, zeigen mehrere Studien, dass sich dies nicht bewahrheitet und dialektsprechende Kinder keinen Nachteil diesbezüglich besitzen. Darüber hinaus zeigen die PISA-Ergebnisse in Deutschland, dass die Kinder in Gegenden mit lebendiger Dialektlandschaft besser abschneiden als diejenigen in Gebieten, in denen es keine Dialekte mehr gibt.

9.

## Arbeitsmarkt

Da es von der Sparte und der Regionalität der Firma abhängt, in der man tätig ist, kann es von Vorteil sein, neben Standardsprache auch Dialekt zu beherrschen, weil letzterer in vielen Situationen Nähe, Zusammengehörigkeit und Glaubwürdigkeit vermitteln kann.

### Empfehlung an Eltern:

Sprechen Sie so mit Ihren Kindern, wie Sie selbst sprechen. Verstellen Sie sich nicht, Sie eröffnen Ihrem Kind dadurch die Möglichkeit, unterschiedliche Sprachformen oder Sprachen zu erlernen. Und: Haben Sie keine Angst,

dass Ihr Kind die Standardsprache nicht lernt, wenn zuhause Dialekt gesprochen wird. Der Nachwuchs kommt heutzutage in vielen Situationen (Medien, Vorlesen, ...) in direkten Kontakt mit der Standardsprache.

**Dr. Eugen Unterberger / Dr. Irmtraud Kaiser /  
Prof. Dr. Alfred Wildfeuer / Dr. Nicole Eller-Wildfeuer /**



## Anmerkung

### Europäische Charta der Minderheiten- oder Regionalsprachen\*

Genauso und nicht anders lautet der offizielle Name dieses völkerrechtlichen Abkommens unter dem *Dach* des Europarates und deshalb bitte nicht EU-Charta, denn EU steht für Europäische Union und diese ist weder Teil des Europarates noch umgekehrt.

Gemäß dieser Charta gibt es in Deutschland seit 1.1.1999 (ratifiziert am 16.9.1998) diese davon betroffenen und benannten sieben Sprachen:

a. sechs Minderheitensprachen: Dänisch, Nieder- und Obersorbisch, Nord- und Saterfriesisch sowie Romanes der deutschen Sinti und Roma ... und

b. eine Regionalsprache: Niederdeutsch (Plattdeutsch bzw. *Plattdütsch*).

<https://www.coe.int/de/web/european-charter-regional-or-minority-languages>

\*) Sie wurde am 24. Juni 1992 beschlossen, trat am 1. März 1998 in Kraft und gilt derzeit in 25 der 46 Mitgliedsstaaten des Europarates (NB: gegründet 5. Mai 1949 vs. EU die am 1. Nov. 1993 gegründet wurde und z. Zt. 27 Mitgliedsstaaten umfasst).

*Beachte: Bitte nicht verwechseln mit dem UNESCO Atlas of the World's Languages in Danger, welcher die vom Aussterben bedrohten und deshalb schützenswerten Sprachen erfasst und hier ist u.a. seit 2009 auch Bairisch mit aufgeführt.*

**Die Redaktion**



  
**Ayinger Bier**  
Weltweit prämiert,  
rein mit heimischen Zutaten gebraut

Unsere Brauerste kommt ausschließlich von Landwirten aus der Region und der eigenen Landwirtschaft in Aying.

Die vielfach prämierte Qualität der Ayinger Biere beruht auf den rein heimischen Zutaten, der althergebrachten Handwerkskunst unserer Brauer sowie einem konsequenten Qualitätsbewusstsein. Das sind die Werte und die Haltung, mit denen wir unser Bier seit 1878 brauen und weiter brauen werden.

 GOLD  
FRANKFURT  
INTERNATIONAL  
BEERWINE  
CONTEST

  
Franz Inselkammer  
6. Bräu von Aying

# ◇ Die Webseite „Ethnologue“ soll Bairisch nicht aus der Sprachenliste streichen! ◇

## 1. „Ethnologue“: Bairisch „eine Sprache Österreichs“.

Im Internet findet man manches Richtige und Einschlägige, aber gelegentlich auch einen rechten Schmarren. Auf der Webseite *Ethnologue* | *Languages of the world* (<https://www.ethnologue.com>) freuen sich Bayerin und Bayer zunächst, unter */subgroup/211/* die Sprache *Bavarian-Austrian* zu finden. Bis man weiterliest: *a language of Austria – eine Sprache Österreichs!* Wer die Seite *Countries*, also Länder, öffnet, findet unter *Germany* eine lange Liste von Sprachen, die in Deutschland

gesprochen werden, unter anderen *Alemannic, East Franconian, Swabian, Upper Saxon ...* Aber kein *Bavarian!*

## 2. Bairisch – aus „Ethnologues“ Sprachliste zu streichen!?

Es kommt noch schlimmer. Der amerikanische Professor *Elsen Portugal* hat online in einem Aufsatz *Ist Deutsch EINE Sprache? (Is German One Single Language?)* ([https://www.diu.edu/documents/gialens/vol8-2/Portugal\\_German.pdf](https://www.diu.edu/documents/gialens/vol8-2/Portugal_German.pdf)) in *Dallas International Electronic Notes* (GIALens Volume 8 Number 2 – August 2014) das Fazit gezogen: *Bavarian should no longer be treated as an autonomous language by Ethnologue.*

Warum sollte *Ethnologue* Bairisch streichen? Dazu muss man wissen, dass die Webseite Sprachähnlichkeit anhand von Wortschatzähnlichkeiten misst und als allgemeine Daumenregel festgesetzt hat, dass Sprachen, die Ähnlichkeitswerte über 85% aufweisen, eher im Verhältnis von Dialekten als von Sprachen zueinander stehen. Den Abstand zwischen Sprachen und Dialekten kann man mit einer vom amerikanischen Linguisten *Morris Swadesh* entworfenen Wortliste messen. Swadesh wollte damit die Stammbäume der Sprachen und deren zeitliche Abstufung festmachen. Je höher der Prozentsatz an Kognaten, an verwandten Wörtern, umso jünger ist die sprachliche

## IWÄRME DIE BLEIBT



Kachelofen flach HKD 7  
Ofen Gschwend

KACHELOFEN HKD

**BRUNNER**  
hetzen auf bayerisch.

Tabelle mit Elsen Portugals Sprachähnlichkeitswerten  
Languages and Dialects

	Low-Saxon	Kölsch	High German	Bavarian
Low-Saxon		82	84	83
Kölsch	82		85	86
High German	84	85		99
Bavarian	83	86	99	4

Trennung, umso enger die Sprachverwandtschaft. Das Ganze heißt *Lexikostatistik*. Dass dieses rein auf den Wortschatz ausgerichtete Verfahren, entwickelt um den Grad der Verwandtschaft von Sprachen zu messen, für die Definition einer Sprache nicht geeignet ist, sei nur nebenbei bemerkt. Die Grammatik wird dabei überhaupt nicht berücksichtigt, obwohl sie für anglophone Forscher das Kriterium schlechthin für Dialektunterschiede ist. Wie kommt nun der amerikanische Professor zum oben zitierten Schluss?

Elsen Portugal hat mit einer frei verfügbaren Software *Wordsurv 7.0, a software tool for linguistic comparison* (<https://sil.org/resources/archives/99146>) Wortlisten des Niedersächsischen, des Kölschen, des Hochdeutschen und des Bairischen verglichen. Seine Tabelle folgt:

Während die meisten Dialekte um den Wert 85% herum liegen, zeigt Bairisch 99% Übereinstimmung mit der Schriftsprache. Darum meint der Autor, es gehöre aus der Sprachenliste gestrichen.

Tabelle mit Elsen Portugals Sprachähnlichkeitswerten  
Languages and Dialects

	Englisch	Deutsch	Bairisch
Englisch	100		
Deutsch	76		
Bairisch	74	92	
Italienisch	19	18	18

Als langjähriger Mitverfasser des neuen *Bayerischen Wörterbuchs* der *Bayerischen Akademie der Wissenschaften* war meine spontane Reaktion: so ein Schmarrn. Es gibt ja sogar philologische Untersuchungen zum bairischen Sonderwortschatz (*etwa Eberhard Kranzmayer, Die bairischen Kennwörter und ihre Geschichte, Wien 1960*). Ich habe also selbst nachgerechnet. Wiktionary bietet eine 207-Wortliste für germanische Sprachen: [https://en.wiktionary.org/wiki/appendix:germanic\\_swadesh\\_lists](https://en.wiktionary.org/wiki/appendix:germanic_swadesh_lists). Der Einfachheit halber beschränke ich mich auf Deutsch und Bairisch (Dialekt aus Oberbayern) und arbeitete mit der üblichen 100-Wort-Liste; zum Vergleich habe ich das Englische und Italienische hinzugefügt. Die Liste enthält nur Wörter des Grundwortschatzes und beabsichtigt, den Verwandtschaftsgrad von Sprachen messbar machen.

Die verwandten westgermanischen Sprachen *Englisch* und *Deutsch* stimmen nach dieser Auszählung in 74% des Grundwortschatzes überein. Das ist ein klarer Abstand zu den Übereinstimmungen zwischen *Deutsch* und *Italienisch*, zwar beides indogermanische Sprachen, aber zu anderen Zweigen gehörend, und wo nur in Pronomina, Zahlwörtern und einzelnen anderen Fällen etymologische Übereinstimmungen in 18 Fällen sichtbar werden. *Deutsch* und *Bairisch* haben 92% Übereinstimmung – kaum

verwunderlich, es sind eng verwandte Sprachen. Wir können vergleichen mit den Werten anderer Sprachen. *Deutsch – Niederländisch* 84%. *Italienisch* und *Portugiesisch* 78%,

Mit den gleichen Kriterien wie fürs Bairisch habe ich die *Low Saxon* (niedersächsischen) Wörter in der 207 *word list* bei Wikipedia durchgeschaut und habe 18 Unterschiede oder 91 % Ähnlichkeit mit Standarddeutsch gefunden. Fazit: Der amerikanische Professor hat für *Bairisch* zu hohe und für die anderen Dialekte zu niedrige Werte errechnet. In Wirklichkeit dürften die meisten Dialekte untereinander und zur Standardsprache einen Wert um die 90% aufweisen. Sogar für den sehr exotischen Sprachinseldialekt *Zimbrisch* in Oberitalien errechne ich mit dem gleichen Verfahren wie fürs Bairische einen Wert von 90%.

Was heißt das fürs Bairische? *Niedersächsisch*, also *Plattdeutsch*, eine anerkannte Regionalsprache, weist nach meiner Rechnung eine sehr ähnliche Distanz zur Hochsprache wie Bairisch; *Zimbrisch*, eine anerkannte eigenständige Sprache, ebenfalls. Daraus folgt, dass man auch Bairisch als Sprache verstehen kann. Unter keinen Umständen darf diese Sprache aus der *Ethnologie*-Sprachenliste entfernt werden. Im Gegenteil: Es ist ihr Verbreitungsgebiet in Deutschland (und Italien – Südtirol) nachzutragen.

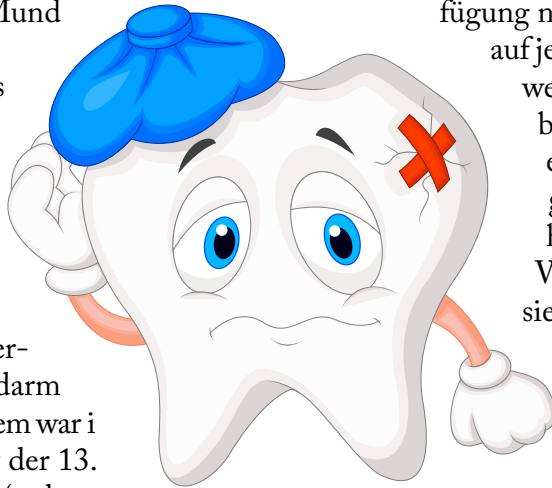
**Prof. Dr. Anthony Rowley**



## ◇ Liaba g'sund, ois wia krank ◇

**A**wenn ma net vui krank is, fehlt oam ab und zu doch amoi was. Die meisten Zipperlein kann ma ja mit Arbad guat wieder verscheuch'n. Aber manche Sach'n hoit net. Und so hab'n s'mir kurzlich, d.h. am 11. letzt's Monat an Zahn rausoperiert. Vorher hat dann der Zahnarzt g'sagt: „Es kann sein, dass es jetzt ein bisschen weh tut! Also: beißen Sie die Zähne fest zusammen und machen Sie den Mund weit auf!“

Gott sei Dank war's doch net so schlimm, aber wenn ma scho amoi unter'm Messer is, dann find'n s' bestimmt no was ander's zum Raus-schneid'n. Glücklicher-weis' war mei Blinddarm weit g'nua weg. Außerdem war i a froh, dass der 11. net der 13. war. Nach da OP hat's dann g'hoaf'n: i derf nix red'n. Net



amoi a Selbstgespräch war erlaubt, des war scho hart. Mei Freindin hat an dem Tag a biss'I was durcheinander bracht, nachdem i zu ihr g'sagt hab, dass i zum Oralchirurgen muaß, hat's mi dann ganz verwundert g'fragt: „Seit wann derf ma nach ara Darmspiegelung nix red'n? Und da war der Blinddarm verdammt nah dran gwes'n.“ Ja, und vor der OP hab'i natürlich oiss g'regelt und hab' in mei Patientenver-

fügung neig'schrieb'n, daß i auf jeden Fall abg'schalt wer'n wui, wenn's brenzlig wird. Aber es is ja oiss guat ganga. Und danach hab i mi wieder aufs Werkeln g'freut. Da siegt ma erst amoi, wia schee des is, wenn oam nix fehlt!

Oiso -  
g'sund is auf alle  
Fälle besser, ois wia krank!  
**Marlies Friedrich**

*Illustration: AdobeStock\_58467576\_tigatelu*



## ◇ Brauchen wir einen Bayern-Duden? ◇

**W**ährend die neuhochdeutsche Schriftsprache durch den Duden eindeutig normiert erscheint, fehlt für Bayern ein entsprechendes Referenzwerk. Freilich ist die Sache noch viel komplizierter. Denn der Duden verzeichnet von Auflage zu Auflage immer mehr Möglichkeiten der Varianz. So kann etwa *Butter* nun durchaus auch maskulines Genus haben, insbesondere in Bayern und Österreich. Überhaupt haben sich Österreicher und Schweizer nie dem orthographischen Diktat des Duden gebeugt. Von daher gibt es schon in der Hochsprache eine größere Varianz als bislang in breiten Bevölkerungskreisen angenommen.

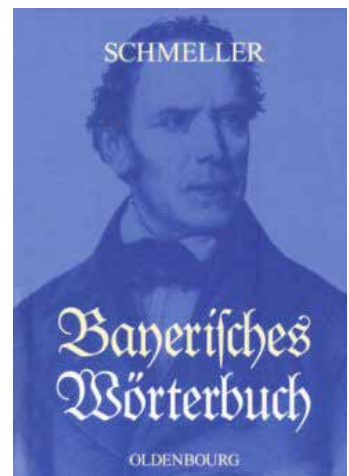
Hinzu kommt, dass auf dem Gebiet des heutigen Freistaats Bayern drei große und sehr unterschiedliche Dialekträume vertreten sind. Neben dem Bairischen, das selbst wiederum in Nord-, Mittel- und Südbairisch zu differenzieren wäre, gibt es das Ostfränkische sowie das Ostschwäbische und Niederalemannische, um nur die allerwichtigsten Dialekte anzusprechen. Selbstredend gibt es für keinen dieser Dialekte eine eindeutige Orthographie. Diese ist auch nicht nötig, weil zumindest die Mundartspracherinnen und Mundartspracher verschriftlichte Dialektzeugnisse aus ihrer Heimatregion problemlos verstehen.

Um es systematisch auf den Punkt zu bringen:

1. Eine einheitliche Schriftsprache im Sinne einer geregelten Orthographie existiert weder für das Bairische (auch in seinen Untergliederungen Mittel-, Nord- und Südbairisch) noch für die schwäbischen sowie alemannischen oder fränkischen Dialekte im Freistaat Bayern.
2. Sehr wohl aber existieren seit dem späten 18. Jahrhundert schriftliche Werke der Dichtkunst (Epik, Lyrik, Dramatik), die trotz im Detail unterschiedlicher Orthographie Dialektdichtung erfolgreich transportieren. Gerne erinnere ich an *Pater Sebastian Sailer* für das Schwäbische (mit seiner über Schwaben hinaus populären *Schwäbischen Schöpfung*), an *Fitzgerald Kusz* für das Ostfränkische mit Nürnberger Provenienz oder an *Franz von Kobell* sowie *Franz Xaver Kroetz* für das Mittelbairische.
3. Daneben existieren nicht nur mit Johann Andreas Schmeller umfängliche Wörterbücher aller Dialekte in Bayern, ebenso diverse Grammatiken und Sprachatlanten.
4. Damit sind die Dialekte im Freistaat Bayern in ihrer ganzen Vielfalt bestens schriftlich dokumentiert und wissenschaftlich erforscht, ohne dass es einer engen orthographischen Normierung (im Sinne eines Bayernduden) bedürfte.
5. Und ebenso sind die Dialekte in Bayern auf gleichem Niveau erschlossen wie die plattdeutschen oder niederdeutschen Idiome, die freilich schon das offizielle Etikett einer geschützten Minderheitensprache erhalten haben.



*Franz von Kobell  
dichtete seinen Brandner  
Kaspar ohne Duden  
(© de.wikipedia.org)*



*Schmellers Wörterbuch gilt  
noch heute international als  
unüberholtes Standardwerk  
(© buecher.de)*

In der Summe dürfen daher die Dialekte in Bayern in ihrer gelebten Mündlichkeit, in ihrer künstlerischen Lebendigkeit auch bei jungen Sängern wie etwa dem kürzlich durch den FSBD prämierten Oimara sowie in ihrem hohen Erschließungsgrad in wissenschaftlichen Wörterbüchern und Grammatiken einen Sprachenstatus ebenso beanspruchen wie das Plattdeutsche. Für letzteres existiert keine Dudennorm. Auch wir in Bayern brauchen so etwas nicht.

**Prof. Dr. Klaus Wolf**

# ◇ Bairisch schreiben ◇

Zum Thema *Bairisch schreiben* ist in den Rundbriefen des FBSD im Laufe der Jahre eigentlich schon fast alles geschrieben worden. Aber noch nicht von allen! Deshalb möchte ich zu diesem Thema auch noch meinen *Semft* dazugeben.

Im Rundbrief Nr. 106 vom Oktober 2024 hat Herr Georg Huber auf Seite 38 ff. die Haltung der FBSD-Oberen kritisiert, bei denen *Einigkeit darüber bestehe, dass eine allgemeingültige Verschriftlichung nicht gewünscht* sei. Er begründet ausführlich, warum er für *eine Standard-schreibweise des Bairischen als Orientierung und Angebot für gewisse Situationen* plädiert.

Herr Huber spricht vielen Bayern aus der Seele. Sicher wäre eine einheitliche Schreibweise des Bairischen wünschenswert. Aber: Der Teufel liegt – wie so oft – im Detail.

Im Rundbrief Nr. 95 vom August 2021 haben sich u. a. die Mundartspezialisten Prof. Zehetner und Prof. Rowley mit dieser Frage ausführlich befasst und einen Vorschlag vorgelegt, wie man bairisch schreiben sollte. Ganz im Sinne von Herrn Huber. Dieser Vorschlag hat es aber leider nur bis in den genannten Rundbrief geschafft. Ich denke, ich weiß auch, warum. Er war einfach viel zu kompliziert. Nur ein Beispiel: Ein Vorschlag lautet: *Unbetonte a-Laute tragen keinen Akzent, z. B. Na is-a àà a Aff (Dann ist er auch ein Affe)*. Man verlangt also vom Schreiber, dass er sich bei jedem a-Laut

überlegen muss, ob der jetzt betont oder unbetont ist.

Wenn das die einzige Hürde wäre, wär's ja nicht schlimm, aber es sind 15 einzelne Regeln! Das ist gut gemeint, aber für Schreiber des Bairischen nicht zumutbar und deshalb wird es nicht übernommen. Aus vielen Gesprächen mit Autoren bairischer Texte und Bücher weiß ich im Übrigen, dass jeder seine Art Bairisch zu schreiben für die allein richtige hält.

Ich habe vor etwa zehn Jahren begonnen, Bücher im bairischen Dialekt zu schreiben. Ich habe mir am Anfang auch Gedanken gemacht, wie man auf Bairisch schreibt. Ich bin zu dem Schluss gekommen,

- dass man sich möglichst an der Schriftsprache orientieren soll, um die Texte lesbar zu halten.
- dass man unbedingt die *drei verschiedenen a-Laute (helles, dunkles und normales a)* auseinanderhalten muss. Man muss sie deshalb entsprechend kennzeichnen. Ich praktiziere das wie folgt:

- *Das helle a erhält einen Akzent: à* z. B. *gàch* für *steil*, und zwar unabhängig davon, ob betont oder unbetont! Der Akzent bedeutet in diesem Fall nicht, dass dieses *a* betont wird, sondern nur, dass es sich um ein *helles à* handelt.
- *Das dunkle a erhält ein Ringerl (o)*, weil es nahe am *o* liegt: *ã*, z. B. *Bãch* für *Bach*.
- *Im Übrigen bleibt es beim normalen a*, z. B. beim *Ranzn*.



Manchmal, aber eher selten, habe ich auch das Gefühl, ein *belles e* besonders kennzeichnen zu müssen. Dann kriegt es einfach – wie das *belle à* – einen Akzent: è. Wer das *belle à* verinnerlicht hat, hat mit dem *hellen è* auch kein Problem.

Ich plädiere deshalb dafür, dass sich alle Mundartschreiber an die dargestellte Schreibweise der drei a-Laute halten. Einige Autoren, z. B. die FBSD-Mitglieder, die für die wöchentliche Kolumne *Wo kimmts her?* im Münchner Merkur schreiben, haben sich dieser Lösung bereits

angeschlossen. Auch Prof. Zehetner verwendet diese Kennzeichnung beim *hellen à* häufig. Auf diesen kleinsten gemeinsamen Nenner sollte man sich doch einigen können!

Damit wäre wenigstens ein erster, zwar kleiner, aber dennoch wichtiger Schritt getan hin zu einer einheitlichen Schreibweise des Bairischen wie sie Herr Huber anstrebt. Sollte man sich nicht einmal darauf einigen können, kann man weitere Schritte – leider – vergessen.

**Johann Rottmeir**

## Buchempfehlung

### Traudls Erinnerungen

#### Über eine alte Münchnerin und ihr unruhiges Leben

Hermann M. Weil

*Traudl wird kurz vor Beginn des Zweiten Weltkriegs geboren und in einem einsam gelegenen Bahnwärterhäusl an der Strecke München–Rosenheim in einfachen Verhältnissen von ihren Großeltern aufgezogen. Sie erlebt erst die Kriegsjahre und dann den wirtschaftlichen Aufschwung. Sie heiratet ihre Jugendliebe, den Rudi, gründet mit ihm eine Existenz und hat zwei Töchter. Doch dann bricht ihre Welt zusammen, als ihr Mann am plötzlichen Herztod stirbt. Wieder fängt sie ganz unten an und arbeitet sich hoch, heiratet erneut, erlebt mit diesem Mann den steilen Aufstieg zur vertrauten Mitarbeiterin eines Multimillionärs und beendet ihr Berufsleben schließlich als Verkäuferin*

*in einem Würstl-Kiosk. Hermann M. Weil erzählt Traudls ereignisreiche Geschichte aus Sicht der Protagonistin – für ihre Familie und die interessierte Nachwelt. Authentisch und berührend.*



**Hermann M. Weil**  
**TRAUDLS ERINNERUNGEN**

*Über eine alte Münchnerin und ihr unruhiges Leben*

Hrsg. v. Renate Blaes

Kartonierte, 1, Edition Blaes (2023)

ISBN-13: 978-3-949192-17-3

# ◇ KOLUMNE ◇ „SO GSENG“ – NR. 10

## Bayerisch und bairisch, Bairisch und Deutsch Eine Klarstellung

Der letzte *Rundbrief*, Nr. 107 in seiner stolzen Zählung, äußert sich Dr. Norbert Göttler, Bezirksheimatpfleger a.D., in seinem Artikel *Heimat und Dialekt* unter Punkt 3 mit dem respektablen Imperativ „*Verachtet mir die Hochsprache nicht!*“ lobenswert über Gebrauch und Wichtigkeit der Standardsprache. Danke für dieses wertvolle Plädoyer! Im selben Artikel jedoch lese ich jedoch:

*Jeder meint, sein Bairisch ist das richtige. Aber Oberbayern ist groß. Es reicht von Mittenwald bis Eichstätt, von Landsberg bis Burghausen und Berchtesgaden. Damit gibt es hunderte von feinen Sprachgrenzen, manchmal zwischen einem Ort und dem nächsten. Was in einer Gegend noch gesprochen wird, ist in der anderen schon ausgestorben. Wie kann man da sagen, der eine spricht das richtige, der andere das falsche Bayerisch?*

Und da – es tut mir ja leid, es zu sagen – schüttelt es mich als studierten Sprachwissenschaftler und promovierten Dialektologen. Es heißt ja so schön *Repetitio est mater studiorum – Wiederholung ist die Mutter des Lernens*. Es wurde schon oft gesagt, aber dennoch möchte, will und muss ich an dieser Stelle mit allem aufzubietendem Nachdruck auf zwei Dinge hinweisen und jedes mit einem imaginären Ausrufezeichen versehen, das dicker kaum sein könnte:

1. Die Schreibweise Bayerisch mit <ay> bezieht sich auf eine geographische Größe, nämlich das Bundesland Bayern. Die Schreibweise Bairisch mit <ai> bezeichnet die bairische Sprache bzw. den Raum, in dem man Bairisch spricht.
2. Dieser Raum, in dem man Bairisch spricht, ist um ein Vielfaches größer als der Regierungsbezirk Oberbayern. Dieser ist allenfalls ein kleiner Teil des größten zusammenhängenden deutschen Dialektgebiets. Wie die folgende Karte zeigt, spricht man Bairisch in einem Raum, der einen Gutteil Bayerns, so gut wie ganz Österreich und Südtirol einnimmt:



Schaut man nun nach Bayern hinein, kann man – ich hoffe, dass das die wenigsten erstaunt – sehen, dass die drei altbayerischen Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz diejenigen sind, in denen Bairisch gesprochen wird. Übergangsbereiche im Lechraintal und gegen Süden hin bis ins Werdenfeller Land sowie nach Mittelfranken hinein sind logische Entwicklungen.



So weit das eine. Wen unter meinen Leser/-innen ich nun ennuyiert habe, weil der Kaspar wieder die Leier, die man schon kennt, auflegt, möge mir verzeihen. Ich gelobe Besserung.

Zum Thema der Übergangsbereiche noch eine abschließende kurze Anmerkung: Sprache ist nichts Statisches, niemals und nimmer. Immer schon gab und gibt es Wörter, Wendungen, grammatische Strukturen, die sich in andere Sprachen oder Dialekte aufgemacht haben, diese zu bereichern. Das Deutsche ist derart voll davon, dass ich mich bemüßigt

geföhlt habe, zu meinem im Herbst 2023 herausgekommenen Buch *Deutsche Sprache? Schöne Sprache! Ein etymologischer Spaziergang durch das Deutsch* kurz vor Weihnachten 2024 noch

einen Band 2 nachzuschieben. Im IFB Verlag Deutsche Sprache in Paderborn ist zum gleichen Preis und in Rot gehalten nunmehr ein weiterer Galopp in zwanzig Kapiteln durch die deutsche Sprache erschienen. Von Wortschatz bis Formenreichtum, von Bildlichkeit bis Klang, von Wörtern unterwegs bis zu Wörtern im Büro ist alles dabei. Lohnenswert für alle, die Sprache lieben.

**Dr. Peter Kaspar**



**Literatur:**

- Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. Stuttgart 2017, S. 105*
- Manfred Renn/Werner König: Kleiner Bayerischer Sprachatlas, München 2005, S. 18*

# ◇ „Wo kimmts her?“ – zum 7. Geburtstag ◇

Seit 3. März 2018 gibt es jeden Samstag in der Wochenendausgabe des Münchner Merkurs und seiner Heimatzeitungen diese Rubrik. Jeweils im Bayernteil und mit unserer weißblauen FBSD-Vereinsraute gut sichtbar platziert ... sticht es förmlich sofort ins Auge. *Benedikt Kronenbitter* und *Karl Simon* vom LV München Stadt



und Land sind die beiden Autoren und erklären wöchentlich ein bairisches Wort bzw. einen bairischen Begriff und dessen Herkunft. In diesen sieben Jahren ist die stattliche Anzahl von 366 Begriffen

zusammengekommen. Neben umfangreichen Recherchen in diversen Büchern, im Internet und in den *Bio-Computern* (= Wort- & Erfahrungsschatz der Autoren), ist eine zusätzliche Herausforderung für die beiden, dass nur ein begrenzter Platz zur Verfügung steht. Neben fundierten Erklärungen soll dabei aber auch immer wieder das gewisse *Etwas* nicht fehlen und bei den Lesern à diam ein leichtes Schmunzeln hervorrufen. Wir gratulieren recht sakkrisch!

**Die Redaktion**

*Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht Insolvenzverwalter	<b>WALTER M. HUBER*</b> <b>ANWALTSKANZLEI</b>	 ANWALTSKANZLEI
RECHTSANWALT - FACHANWALT - INSOLVENZVERWALTER		
ARBEITSRECHT ERBRECHT FAMILIENRECHT VERKEHRSRECHT INSOLVENZRECHT	SCHULDENBEREINIGUNG FORDERUNGSINKASSO VERTRAGSRECHT WIRTSCHAFTSRECHT	ALLG. STRAFRECHT JUGENDSTRAFRECHT BUßGELDRECHT BTM-STRAFRECHT
<b>Freising:</b> Obere Hauptstraße 10 D-85354 Freising Tel.: 08161-53889-0 Fax: 08161-53889-1 FS@RA-Huber.de	<b>Service- und Notfall- Telefon und -telefax:</b> 0700-Call Huber 0700-2255 48237  Service@RA-Huber.de	<b>München:</b> Kunigundenstraße 28 D-80802 München Tel.: 089-3689635 Fax: 089-3689636 MUC@RA-Huber.de



# Jugendsprache und Bairisch – eine Symbiose?!

„Wo kimmts her?“

Oabeckà /  
Oarbäggà



Eine alte Tradition, die hauptsächlich im Alpenraum zuhause ist. Es ist ein spielerischer Wettbewerb, bei dem zwei Spieler je ein hart gekochtes Osterei in die Hand nehmen, die Spitzen der Eier gegeneinanderstoßen („beckà“) und damit versuchen die andere Eierschale zu zerbrechen. Der Spieler, dessen Ei dabei unversehrt bleibt kommt in die nächste Runde. So geht es reihum weiter, bis jemand mit einem unversehrten Ei übrigbleibt. Gespielt wird es üblicherweise beim Frühstück am Ostersonntag im familiären Kreis. ks

Adobe Stock\_ 258700409\_fotogesbacher



Karl Simon



## ◇ Kucken, Kucken – und sonst nix ? ◇

Tritt da Kucker aus m Haus,  
druckt s eahm glei' dee Schusser raus.  
Verwundert reibt er se dee Augn,  
was gibt s beim Kucken oiss zum Schaugn ?

Wås er dalurt, muaß er sortiern,  
in sei'm speziellen Kucker-Hirn.  
Beim Kucken mecht er nix verliern,  
drum muaß er umananda stiern,

A jeder, der wo blickt und specht',  
lurt und späht bestimmt net schlecht.  
Fixiert und äugt ins Himmelblau,  
betracht' in Ruah oiss ganz genau.

Ois erstes linst er über n Zaun:  
Da Nachbar is beim Gmias óbaun.  
Dee Bohnen schiaßn in die Höh',  
zum Óschaugn jedsmoi wunderschee.

Kucken, Kucken umadum,  
mitten in s Panoptikum.  
Fantastisch, wås ma dà oiss siehgt,  
doch manches is hoit aa verzwickt.

Kucken wahr't an bsondern Kick:  
Mit Training kriegst an Röntgen-Blick.  
Doch Kucken strengt dee Augn ó,  
laaft s bläd, dann glotzt wia Basedow.

Und *nix ois Kucken* kon se räch'n:  
A böser Blick, der konn aa stechn !  
Um dee Gefahr zu minimiern,  
soit ma s Kucken reduziern.

Kucken waar net austauschbar ?  
Am Kucker fehlt Vokabular !  
An Kucken-Joker hât er g'fressn,  
von dem alloa is er besessn.

Kucken miassn Fernseh-Leit,  
wenn s berichten Neuigkeit.  
Miassn kucken, Blattl lesen,  
über oiss, wås heit is gwesn.

Im TéVau werd am meistn *kuckt*,  
wobei da Kehlkopf kräftig ruckt.  
Ma hât s es extra ótrainiert,  
damit ma se net går blamiert.

Koa Wunder is, dass s Personal,  
zum Kucken hât koa andre Wahl.  
Dees miassn s gfälligst áwé schlucka  
und alle nix ois freindlich kucka.

Da Kucker aber bleibt se treu,  
hât vorm Kucken går koa Scheu.  
Er lasst se net beim Griawén hetzn,  
braucht doch bloß sein Joker setzn !

Da Kucker spürt an innern Drang,  
ob s net aa ohne Kucken gáng ?  
Niamois net is wås zu spät,  
kánnt sei', dass s ohne Kucken geht !?

Kuckt da Kucker gräd in d Weitn,  
ruckt koa Türstock net auf d Seitn.  
Hätt' er *oamoi* richtig gschaut,  
dann hätt' er se net d Birn' óghaut !

Zum Kuckuck, sâg i - schaugt s gscheit hi',  
dann sehgt s ihr alles ... irgendwie.  
Und mi' gfreit s sakrisch, wennst ...  
aa ohne Kucken mi' dâkennst !

**Verserl: Ludwig M. Brandl**  
**Illustration: Helmut Blümel**



Gibt s a Leb'n nâch m Kucken ? – Ja freilich: Mia pflegn a lebendige, bildhafte Sprach' und schaugn, sehng, lurn, stauna, spechtn, spähn, gaffa, glotzn, mustern, stiern, starrn, blicka, fixiern, studiern, äugn, linsn ... und oiss kuckenlos !

*Aus da Trilogie "kucken, tshüss und lecker" – A Sprach, gräd zum varecka ! –  
Teil 1: Kucken, Kucken*



## Vom Gspusi bis zum Zampperl

### Streifzug durch die bairische Sprache bei der Volkshochschule

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Kultur daboam* der vhs Arberland konnten Teilnehmer einen ebenso spannenden wie unterhaltsamen Einblick in die bairische Sprache nehmen. Dabei kamen nicht nur die *bairischen Muttersprachler* auf ihre Kosten. Dozentinnen des Abends im Kulturzentrum waren *Monika Ebner*, Gründerin und Leiterin der *Schbrachweagschdod* in Regen und *Elfriede Holzer* aus Bodenmais, studierte Sprachwissenschaftlerin und Mitautorin des *Sprachatlas von Niederbayern*. Beide verstanden es, die Zuhörerinnen und Zuhörer nicht nur mit den wichtigsten Regeln der bairischen Grammatik vertraut zu machen, sondern auch humorvolle Beispiele bairischer Lyrik zu vermitteln.

Eingangs stellten sie in einem Zwiegespräch die *Schbrachweagschdod* vor und Monika Ebner brachte auch gleich die ersten Gedichte mit typisch bairischen Begriffen. Etwas wissenschaftlicher wurde es dann, als Elfriede Holzer das Verbreitungsgebiet der bairischen Sprache vorstellte, das nämlich von Altbayern über Österreich bis nach Südtirol reicht. Sogar einige Sprachinseln in Oberitalien gehören noch dazu.

Die Teilnehmer lernten dann Worte kennen mit identischer Lautung, aber unterschiedlicher Bedeutung. Zudem konnten sie Besonderheiten der bairischen Grammatik kennenlernen, wie etwa die Zusammenfassung mehrerer deutscher Worte zu einem bairischen, beispielsweise *brandln* oder *schwitzln*.

*Foto: Monika Ebner (li.) und Elfriede Holzer warteten mit einer Vielzahl interessanter Besonderheiten der bairischen Sprache auf und begeisterten damit die zahlreichen Interessierten. (Foto: vhs Arberland)*



Natürlich durften auch typische bairische Schimpfwörter nicht fehlen, vom *Groußschellatn* bis zum *Hoglbuachan*. Bei der Deutung typischer bairischer Redewendungen wurden auch die Zuhörerinnen und Zuhörer mit eingebunden.

Dann konnte man nachvollziehen, welche Worte im Laufe der Jahrhunderte aus anderen Sprachen entliehen wurden. So etwa aus dem Französischen *Bagasch*, *Schesn* oder *Trotoar*. Aus dem Italienischen stammen etwa *Gspusi*, *Spogat* oder *Zamperl*. Sogar aus dem Lateinischen wurden Worte entliehen, wie der *Radi* oder der *Kinibos*. Mancher war

erstaunt, dass sogar vermeintlich urbairische Wörter wie *Bexn*, *Kren* oder *Pani* ihre Wurzeln in anderen Sprachen haben.

Zum Abschluss brachte Monika Ebner noch ein Wintergedicht und Elfriede Holzer stellte eine Sammlung von bairischer Literatur vor und die Zeitschriften der Vereine, die sich um den Erhalt und die Pflege des Bairischen annehmen. Für ihre abschließenden Ausführungen zur Bedeutung unserer Sprache für die Identität und die Beziehung zur Heimat erhielt sie von den Besuchern uneingeschränkte Zustimmung.

**Monika Ebner**



aus der eigenen  
Gärtnerei

Einladung zum  
ROSENFEST

Stefan Dorn  
Die Manufaktur für Grünes

Wo Grünes noch  
selbst kultiviert,  
gebunden und  
frisch geerntet wird.

Moosweg 10  
82346 Andechs – Erling  
Tel. 08152 925450  
[www.blumen-dorn.de](http://www.blumen-dorn.de)



## „Boarisch“ in der Bücherei Altomünster

Vor einiger Zeit sprach uns Siegfried Bradl bei einem Besuch in der Gemeindebücherei Altomünster ganz spontan an: *Kannt ma amoi was mitnanda auf boarisch macha. Lafsts eich was eifoin.*

Das *amoi* war im November 2024 zum jährlichen, bundesweiten Vorlesetag. Und *eigfoin is uns aa glei woos*: Ein lustiges Bilderbuch samt Bilderbuchkino mit dem Titel *Weißt du was ein Opossum ist?* von der Autorin Sabine Bohlmann.

Diese zauberhafte Waldgeschichte für Kinder ab vier Jahren hat der Bradl Sigi in eine wiederum charmante Geschichte mit dem Titel *Woafst du, was a Opossum is?* ins Boarische übertragen.

Die bunten Bilder aus dem Buch wurden auf eine Leinwand projiziert, während der Text im Wechsel auf Boarisch und Hochdeutsch dazu vorgelesen wurde, was alle sehr *gfreid hod*. Die Zuhörer von Jung bis Alt lauschten gespannt Sigi und seiner Mitvorleserin Emma zu, die die Geschichte mit viel Herz zum Leben erweckten.

Für den zweiten Programmpunkt war dann ganz allein der Sigi zuständig mit seinen *boarischn Gschichtn*, die er, wie wohl kein zweiter kennt.

So lösten das Wissenswerte zu unserem Brauchtum und seine amüsanten Anekdoten bei allen Zuhörern am Ende immer ein großes Schmunzeln aus. Etwas nachdenklicher wurde es bei: Für was man alles *Vagoids God* sagen kann.

Wer Lust dazu hatte, der konnte auch noch seine Bairisch-Kenntnisse testen, zum Ankreuzen auf dem Fragebogen des Sprachspiels *Wo kimmts her?*

Speziell zu dem Thema *Boarisch* hatten wir unsere Bestände durchgesehen und den Besuchern auf verschiedenen Tischen eine kleine Auswahl unserer Schätze als *Appetitanreger* zum Ausleihen und Lesen zusammengestellt.

Wir und die Besucher sagen *Vagoids God* für diesen wunderschönen Nachmittag.

**Elisabeth Failer-Koster**



## Mundart in der Grundschule Vachendorf

### Erhebung zeigt gemischtes Bild

**D**ie Mundart lebt – aber wie stark ist sie noch in unseren Schulen vertreten? Dieser Frage bin ich im Dezember 2024 an der Grundschule Vachendorf nachgegangen. In enger Zusammenarbeit mit der kommissarischen Schulleiterin Birgit Namberger wurde eine Erhebung durchgeführt, um herauszufinden, wie viele Kinder heute noch Dialekt sprechen.

Das Ergebnis zeigte im Einzelnen ein gemischtes Bild: 1. Klasse: 17 Kinder, davon 7 Mundartsprecher, 2. Klasse: 18 Kinder, davon 10 Mundartsprecher, 3. Klasse: 22 Kinder, davon 17 Mundartsprecher, 4. Klasse: 19 Kinder, davon 12 Mundartsprecher. Insgesamt waren es also knapp über 60% der Kinder, die den bairischen Dialekt noch beherrschen.

Es ergibt sich also ein erfreulicher Trend, vor allem in der dritten Klasse, in der fast 80 Prozent der Kinder Mundart sprechen. Dennoch zeigt sich in den

jüngeren Jahrgängen, dass der Dialekt oft nur noch in etwa der Hälfte der Familien aktiv weitergegeben wird.

#### „Dialekt als Brücke zur Heimat“

Die Mundart ist mehr als nur eine Sprache – sie ist ein Stück Identität und ein lebendiges Kulturgut. Doch der Sprachwandel ist auch in der Grundschule Vachendorf spürbar. „Früher war es selbstverständlich, dass Kinder den Dialekt sprechen. Heute ist es eher die Ausnahme“, berichtet eine ehemalige Lehrkraft der Grundschule. Die Grundschule Vachendorf hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, Mundart nicht nur zu tolerieren, sondern aktiv zu fördern. In Projekten, etwa bei Liedern und Theaterstücken, wird der Dialekt gezielt eingebunden, um das Interesse der Kinder zu wecken und einen Zugang zur regionalen Sprache zu schaffen.

## Hintergründe der Erhebung

Die Erhebung wurde im Rahmen der Topothek Vachendorf durchgeführt. Ziel ist es, die sprachlichen Wurzeln der Region zu dokumentieren und langfristig zu bewahren. „Der Dialekt ist ein wichtiges Erbe, das uns mit unserer Geschichte verbindet. Wir möchten dazu beitragen,

dieses Kulturgut zu bewahren“, so Jochen Nistler, der als Topothekar das Projekt leitet. Ein besonderer Dank gilt der Grundschule Vachendorf und der engagierten Unterstützung von Birgit Namberger, ohne deren Mithilfe diese Erhebung nicht möglich gewesen wäre.

**Jochen Nistler**

## Buchempfehlung

### Franz und Theresa Ghupft wie gsprunga!

Justina Bauer und Claudia Burmeister

*Lustige Abenteuer-Geschichten direkt vom bayerischen Land – federleicht und gewitzt. Ein Vorlesespaß für die ganze Familie!*

*Willkommen in Anting! In dem kleinen Dorf in Bayern ganz in der Nähe der Berge wohnen Franz und Theresa – Franz mit seiner Familie auf einem Bauernhof, Theresa mit ihren beiden Mamas gleich nebenan. Franz spricht Bairisch und Theresa Hochdeutsch. Verstehen tun sie sich aber immer. Und langweilig wird's den beiden auch nie!*

*Zusammen erleben Franz und Theresa viele Abenteuer: Sie finden einen riesigen Dinoknochen auf dem Rübenacker und verfolgen einen verloren gegangenen Nasenpopel durchs ganze Dorf. Sie helfen Therasas dementer Oma und retten Franz' Vater, der aus Versehen im Zaun stecken geblieben ist. Und dann schlichten sie sogar*

*einen verzwickten Streit zwischen den größten Streithanseln im Dorf und re-*

*volutionieren den Antinger Trachtenverein! Der witzige Mix aus Bairisch und Hochdeutsch, der humorvolle Blick auf das bayerische Dorfleben und die fröhliche Kinderwelt machen diese Geschichten perfekt zum gemeinsamen Lesen und Lachen!*



**Justina Bauer, Claudia Burmeister**  
**FRANZ UND THERESA**  
**Ghupft wie gsprunga!**

*Ab 6 Jahren*

*15.0 x 21.5 cm, gebunden, 112 Seiten mit  
27 farbigen Abbildungen  
ISBN 978-3-95728-801-1*





## Neujahrstreffen des LV München

**D**er FBSD-LV München - Stadt und Land hatte seine fleißigen Standhilfen am Mittwoch, 22. Januar 2025 um 18:00 Uhr zum traditionellen Neujahrstreffen im Augustiner am Platzl eingeladen und viele waren der Einladung des LV Sprechers gefolgt. Die Schäfflerstuben waren bis auf wenige Plätze vollständig besetzt.

Nach der Begrüßung durch den Sprecher des LV München Benedikt Kronenbitter sowie den Zeugwart Rudi Hindemith wurde durch den Ehrenvorsitzenden Gerhard Holz der verstorbenen Mitglieder gedacht.

Die musikalische Umrahmung des Abends erfolgte durch Marcel Mölschl an der Steirischen Ziach, Rupert Biegel an der Gitarre, Ludwig Biegel an der Zither und Dominik Billinger am Bass.

Während des Empfangs trug unser Mitglied Rosy Lutz aus ihrem Gedichtband ein paar lustige Verserl vor.

Auch der Ehrenvorsitzende Gerhard Holz trug mit einigen musikalischen Beiträgen zum Gelingen des Neujahrsempfangs bei.

Die Mitglieder und der erweiterte Vorstand nutzten daneben die Gelegenheit, Veranstaltungen für das neue Jahr besprechen. Nach einem ausführlichen Meinungsaustausch endete die gelungene Veranstaltung gegen 22:30 Uhr.

**Charly Radke**





## Gaudilesungen in Pfaffenhofen a. d. Ilm

Auf zwei gelungene, wunderschöne Veranstaltungen im jeweils vollbesetzten Naturfreundehaus in Pfaffenhofen kann der FBSD Donau-Ilm-Alt­mühl wieder zurückschauen. Unter dem bekannten Motto *Boarisch gretgsunga undaufgsput* fanden Ende Januar und Anfang Februar die zwei Veranstaltungen der sogenannten Gaudilesung statt, die in diesem Jahr als Jubiläumsveranstaltung gesehen werden darf. Seit nunmehr 20 Jahren organisiert und moderiert Uschi Kufer die Gaudilesungen. Gleichzeitig war es die 60. Veranstaltung, die sie im Rahmen des FBSD nun im Naturfreundehaus über die Bühne brachte. Für den musikalischen Rahmen sorgten in gelungener Weise *de Mira-Muse* bei der ersten Aufführung,

am 2. Sonntag das Duo *Alex Bolzer und Schorschi Schwarzhuber*, sowie *de Woidberg Stubenmuse*, und Gisela und Sigi Bradl als *Haberer Zwoagsang*. Über einen großen Applaus freute sich auch der 7jährige *Florian Schmiedl* der mit seiner Musiklehrerin Andrea Moser in gekonnter Weise aufspielte. Für die diesjährige *Jubiläumsausgabe* konnten als Sprecher die Buchautoren *Manfred Trautmann* für den ersten, und *Rosi Lutz* für den zweiten Sonntag gewonnen werden. Auch *Kathi Radlmeier*, *Albert Lönner* und *Uschi Kufer* – alles Vereins­sprecher – waren wieder mit von der Partie. Wahre Lachsalven unterbrachen immer wieder die Vortragenden, von denen jeder auf seine Art humorvolle Beiträge einbrachte.

*Foto: Der 7-jährige Florian mit seiner Ziachlehrerin Andrea Moser*

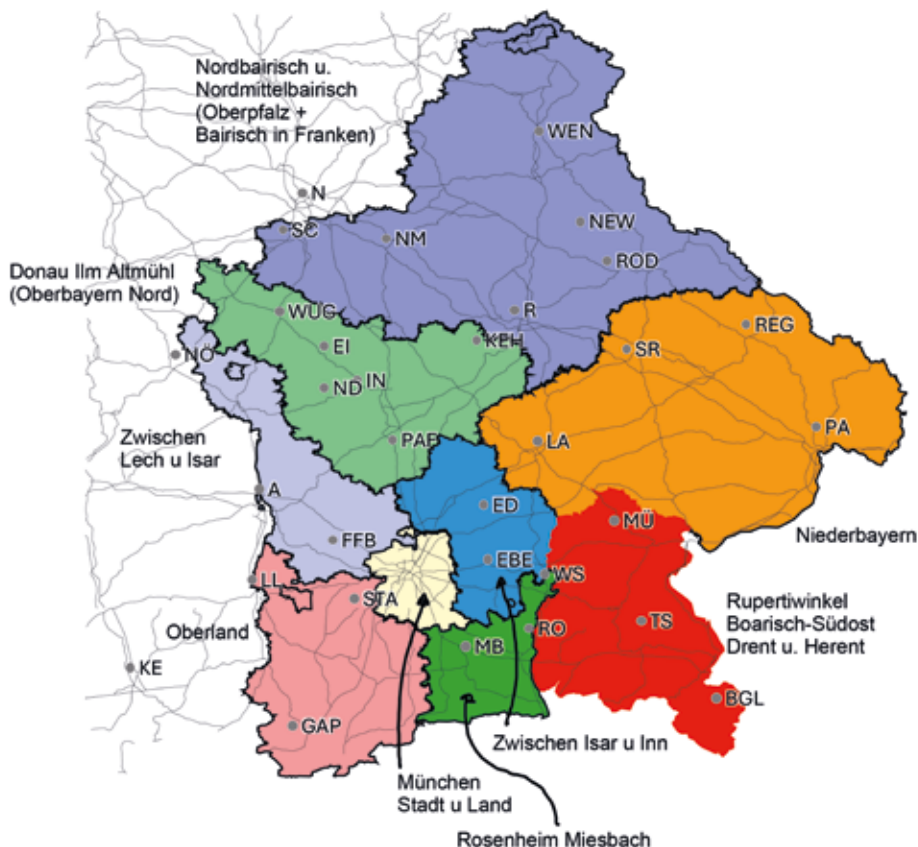


Schließlich bedankte sich Uschi-Kufer bei den Wirtsleuten für die gute Zusammenarbeit in all den vielen Jahren, bei all den Musikanten, die im Laufe der Zeit im Naturfreundehaus aufspielten. Ihr besonderer Dank galt auch den Sprechern des FBSD Donau-Ilm-Altmühl, derzeit *Kathi Radlmeier* und *Albert Lönner* mit denen sie eine fast 30jährige schöne und fruchtbare Zusammenarbeit zum Erhalt unserer heimatlichen bairischen Sprache verbindet. Ihr Dank galt aber auch allen Gästen: „Ihr seid es, die ihr

durch euer Interesse und euer Kommen heimatliches Brauchtum, Musik und Sprache fördert und leben lässt, denn auch das ist Heimat, die es zu erhalten gilt,“ so Kufer, die fast sprachlos wurde, als ihr die Wirtin zusammen mit einen Verantwortlichen der Naturfreunde einen Blumenstrauß überreichte. Bei der 2. Veranstaltung überraschte Sigi Bradl mit einem Präsent und bedankte sich im Namen des FBSD. Ein besonders erhebender Schluss war letztlich das von allen gesungene *Lied der Bayern*.

Uschi Kufer

## ◇ FBSD Landschaftsverbände auf einen Blick ◇





## Erfolgreicher Start für neuen FBSD-LV Rosenheim/Miesbach

Seit 2015 ruhte die Tätigkeit des Vereins in den Landkreisen Rosenheim und Miesbach, da sich niemand für ein Ehrenamt zur Verfügung stellte. Deshalb lud im vergangenen November der Vorsitzende des Gesamtvereins, Heinz Schober-Hunklinger aus dem Rupertiwinkel zu einer Wiedergründungsversammlung auf. Beim *Wirt von Dred* in Jarezöd trafen sich erfreulicherweise so viele Mitglieder und Interessierte, dass einer Wiederbelebung nichts im Wege stand. So wurde der Landtagsabgeordnete *Sepp Lausch* einstimmig zum Regionalsprecher gewählt und es fanden sich mit *Margarita Fesl* aus Schliersee und *Sepp Kern* aus Fischbachau sogar noch zwei Stellvertreter.

Lausch bedankte sich für das große Vertrauen, und sprach gleich einige Aufgaben an, um das Bairische weiter zu stärken. So sei geplant, Märchen auf Bairisch in den Kindergärten vorzulesen und Infostände auf Messen und Veranstaltungen zu betreiben. Auch Vorträge über die Bairische Sprache sind angedacht. Mitglied kann jeder werden,

Mit einem herzlichen *Vergelts God* an den Vorsitzenden Schober-Hunklinger, seine neuen Stellvertreter und alle Unterstützer der Bairischen Sprache beschloss der neue Regionalsprecher Sepp Lausch eine ganz *pfundige und griabig* verlaufene Gründungsversammlung.

**Sepp Lausch**

*v.r. Heinz Schober-Hunklinger (1. Vorsitzender FBSD e.V.), Sepp Lausch (neuer Sprecher des FBSD-LV Rosenheim/Miesbach), Margarita Fesl (Stellvertreterin), Sepp Kern (Stellvertreter) (© Sepp Lausch)*





## Neugründung FBSD-LV zwischen Lech und Isar

Viermal in vergangenen Jahr hatten sich Dialekt-Begeisterte aus der Region Aichach-Friedberg, Dachau und Fürstenfeldbruck bereits zu einem Dialekt-Stammtisch im Gasthaus Maierbräu in Altomünster getroffen.

In Absprache mit den Stammtisch-Besuchern machte der FBSD nun den nächsten Schritt zur Neugründung eines regionalen *Landschaftsverbandes Zwischen Lech und Isar*. Bei der Gründungsversammlung am Freitag, den 31. Januar im Brauereigasthof Maierbräu in Altomünster wurde *Siegfried Bradl* im Beisein der stv. FBSD-Vorsitzenden Marianne Hauser zum neuen Sprecher des Landschaftsverbands gewählt.

Nach dem offiziellen Teil gab es *a pfundige Unterhoitung* – mundartlich von der Mundartautorin *Lutz Rosy* aus Klingen und musikalisch von den *Arn-zeller Sängern*.

**Claudia Geisweid**

## LV-Ansprechpartner

- ◇ **LV München - Stadt und Land**  
Benedikt Kronenbitter  
Tel. 0179 5954983  
kronenbitter.benedikt@fbsd.de
- ◇ **LV Donau-Ilm-Altmühl**  
Uwe Döhring  
Tel. 08459 7132  
lv-donau-ilm-altmuehl@fbsd.de
- ◇ **LV Isar - Inn**  
Manfred Trautmann  
Tel. 08122 48361  
lv-isar-inn@fbsd.de
- ◇ **LV Rupertiwinkel**  
Schorsch Baumgartner  
Tel. 08683 1616  
lv-rupertiwinkel@fbsd.de
- ◇ **LV Rosenheim/Miesbach**  
Sepp Lausch  
Tel. 0171 5859323  
lv-rosenheim-miesbach@fbsd.de
- ◇ **LV Zwischen Lech und Isar**  
Siegfried Bradl  
Tel. 08254 8665  
lv-lech-isar@fbsd.de
- ◇ **Ansprechpartnerin für  
das Oberland**  
Irene Dorn  
Tel. 0151 42836427  
irene@blumen-dorn.de
- ◇ **Ansprechpartner für  
die Oberpfalz**  
Sepp Karl  
Tel. 0151 50686901  
sepp.karl@gmx.de



## ◇ Sprache! Nicht nur Dialekt. ◇

Bairisch-Expertin Ingrid Blank-Hofmiller wird 80.  
Der FBSD gratuliert ganz herzlich!

*Der Förderverein Bairische Sprache und Dialekte hat für den Erhalt unserer Dialekte Unterschriften gesammelt. Gegenüber Hallo verrät Ingrid Blank-Hofmiller, warum man den Dialekt leben muss ...*

**M**it Dialekt kann man Vieles „*Vui bessa ausdrücka*“, erklärt die Mundart-Autorin Ingrid Blank-Hofmiller. Man könne damit alles viel besser mit Humor umschreiben – so schön „*indirekt direkt*“, erklärt sie. Statt einfach nur zu sagen, dass es regne, könne sich der Bayer da zum Beispiel wortgewandter ausdrücken, so Blank-Hofmiller – es kann „*feuchteln, nässeln, tröpfeln, oder schütten*“. Es sei einfach „*feiner, blumiger*“ als die Schriftsprache, beschreibt sie. Deshalb nennt sie den Dialekt ihre wahre *Muttersprache*. Denn für sie ist das „*eine eigene Sprache, nicht nur ein Dialekt*“. Und diese Sprache „*muss man leben*“, verrät sie gegenüber Hallo.

**Perlacher Bairisch-Expertin feiert Geburtstag und setzt sich für Erhalt ein – Sprache an junge Menschen herantragen**  
Das hat sie im Blut – schon seit ihrer Kindheit spielt sie Zither, singt Altmünchener Couplets, eigene Lieder und hat ein Singspiel für Kinder verfasst. Auch

hat sie bereits drei Bücher in Mundart geschrieben. Am 10. Oktober 2004 wurde sie für ihre Arbeit geehrt. Sie erhielt den Poetenteller der Bayerischen Staatsregierung als Würdigung für ihre *vielfältigen und großartigen Verdienste um die bairische Mundart*.

Die Autorin wird heuer am Montag, 3. Februar 80 Jahre alt. Da ist ein großes Fest geplant – hoffentlich auch mit Gesangseinlage, wie sie sich wünscht. „*Da erwarte ich, dass jemand was für mich macht*“, besonders würde sie sich freuen, wenn ihr Bruder etwas auf der *Zwetschge*, einer Flöte, ursprünglich aus Zwetschgenholz, spielt und sie gemeinsam auf Bairisch singen.

Diese *Sprache* trägt sie auch besonders an junge Menschen besonders gerne heran. Mit ihrer Zither hat sie bereits in Kindergärten und Schulen gespielt, in Mundart gesungen und Gedichte und Texte vorgelesen. Diese sprachliche Bildung empfindet sie als sehr wichtig, denn wer „*Bayerisch kann, ist anderen einen*

*Schritt voraus*“, so Blank-Hofmiller. Mit Deutsch könne man dann ja schon zwei Sprachen, lacht sie. Auch sie spricht Hochdeutsch, „*aber ungern*“, wie sie sagt.

Der *Erhalt unserer Dialekte* ist nicht nur für die Autorin ein Herzensprojekt, sondern auch für den Förderverein Bairische Sprache und Dialekte. Dieser hat über 22.000 Unterschriften für die Aufnahme von Bairisch, Alemannisch-Schwäbisch und Fränkisch in die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen gesammelt. Diese wurden feierlich im Bayerischen Landtag übergeben. CDU Fraktionsvorsitzender Klaus Holetschek gibt an: „*Egal ob Bairisch, Alemannisch-Schwäbisch oder Fränkisch – die Dialekte im Freistaat vermitteln Heimatgefühl und sind ein wesentlicher Teil unserer Alltagskultur und Identität.*“

### Politiker wollen Dialog zum Erhalt des Bairischen – So erkennt die Expertin einen echten Bayer

Wie genau der Erhalt umgesetzt werden soll, ist noch nicht klar, doch laut Holetschek werden die Politiker weiterhin den Dialog mit den Verbänden und allen gesellschaftlichen Akteuren führen und „*gemeinsam nach dem besten Weg suchen, um unsere Heimatsprache zu pflegen und ihr im Alltag die Wertschätzung zu schenken, die sie verdient.*“

Landtagsabgeordnete Kerstin Schreyer (CSU) setzt sich selbst für den Erhalt der bayerischen Sprache ein und gibt gegenüber Hallo an, dass auch in den Schule schon einiges getan wird: „zum Beispiel das von Trachtenverband und Bayernbund gemeinsam initiierte Projekt Heimatkunde in der Grundschule.“

Zusätzlich gibt es für Lehrkräfte das Online-Portal, Dialekte und regionale Kultur‘ mit praxisorientierten Materialien und Aufgabenideen.

Blank-Hofmiller verät gegenüber Hallo noch, wie man im Alltag einen echten Bayer erkennt: Weißwürste „*bestellt man nur stückweise!*“, nie im Paar, sagt sie bestimmt. Und wer weiß, dass eine *Gschwoine* eine *Wollwurst* ist, der kennt sich aus. Ihr liebster Bayerischer Ausdruck? *Krampfeln*. Ein bayerisches Wort für *klauen*. Macht man noch die richtige Handbewegung dazu wird der Dialekt gelebt. Eine Besonderheit hat sie noch für die Hallo-Leser: Ein bisher unveröffentlichtes Gedicht in ihrem waschechten Bairischen Dialekt.

### Schod waars scho

wenn i ma d Hoar schneidn lassat,  
jetzt sans scho so lang gwachsn.  
Schod waars scho  
wenns jetzad leitn dadad,  
wo de Kloane so schee schlaft.  
Schod waars scho  
wennsd net zum Training gangast,  
wohi na mit deiner Kraft.  
Schod waars scho  
wennsd de Birn obreißast,  
de san no kloa und hart.  
Schod waars scho  
wennsd ma koa Bussal gabadst,  
wo i doch scho lang drauf wart!

**Ingrid G. Blank-Hofmiller**

**Interview: Suria Veit**

*HALLO münchen vom 03.02.2025*

## FBSD-LV Rupertiwinkel

### ► Mundartdichtertreffen

Sonntag, 06.04.2025, 14:00 Uhr

Hans-Peter Porsche Traumwerk  
Zum Traumwerk 1  
83454 Anger

*Es lesn und erzähl'n:  
Lenz Heiß, Lisbeth Ebner,  
Robert Gapp, Lenz Berger  
Dazu singen und musizieren:  
D'Siegsdorfer Sängler  
D'Hosei Dirndln Weildorf, als  
Ziachduo*

*Eintritt frei, Spenden erbeten*

### ► Bairisch, das bessere Deutsch?

Montag, 07.04.2025, 19:30 Uhr

*Referenz: Dr. Ulrich Kanz  
(Leiter des Aventinus-  
Gymnasiums Burghausen)*

Pfarrheim Kay  
Schulweg 4  
84529 Tittmoning/Kay

### ► Biosphärentag in Teisendorf Infostand mit Dialektquiz

Sonntag, 11.05.2025  
10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Marktstraße, 83317 Teisendorf

### ► Jugendtag in Steinbrünning, Gemeinde Saaldorf-Surheim Infostand mit Dialektquiz

Sonntag, 25.05.2025  
ab 11:00 Uhr

*Anlässlich des 150. Gründungs-  
jubiläums der MK Steinbrünning*

83416 Steinbrünning

*Nähere Information:  
Schorsch Baumgartner  
Tel. 08683 1616  
lv-rupertiwinkel@fbsd.de*



*Trauerdienste Schmid*  
BESTATTUNG · VORSORGE · TRAUERBEGLEITUNG



**Vorsorge?**  
Ein mutiger Schritt!  
Wir helfen Ihnen...

Schützen Sie Ihre Angehörigen in einer  
schwierigen Situation vor Unsicherheit und Kosten.  
Dabei sind Ihre Wünsche bindend.

*In guten Händen*

www.musik-und-trauer.de



Ihr persönlicher Bestattungsdienst  
in München und Oberbayern

089 / 68 30 68

## Gesamtverein

### ► Redaktionsschluss für den Rundbrief Nr. 109:

16. Mai 2025



## FBSD-LV Donau-Ilm-Altmühl

### ► Infostand - Gewerbemesse Manching

Freitag, 11.04.2025 bis  
Sonntag, 13.04.2025  
jeweils 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Barthelmarktplatz  
85077 Oberstimm

*Organisation und Kontakt:  
Uwe Döbring  
Tel. 08459 7132  
doehring-manching@t-online.de  
lv-donau-ilm-altmuehl@fbsd.de*

### ► Musikantenstammtische

Donnerstag, 03.04.2025  
Donnerstag, 08.05.2025  
Donnerstag, 05.06.2025  
Donnerstag, 03.07.2025  
jeweils 19:30 Uhr

*Musik- und Gesangsgruppen mit  
heimatlich bairisch, alpenländischem  
Liedgut sind herzlich willkommen.*

Holledauer Hütte  
Kohlstattweg 15, Förnbach  
85276 Pfaffenhofen

### ► Bairischer Nachmittag

Mittwoch, 28.05.2025, 14:00 Uhr

*Mit drei Musikgruppen und  
drei Mundartsprechern.  
Platzreservierung erwünscht.  
Eintritt frei, Spende wird erbeten.*

Hofbergsaal, Hofberg 7  
85276 Pfaffenhofen

### ► 23. Offenes Singen

Sonntag, 01.06.2025, 16:30 Uhr

*Mit dem Hopfberg Duo*

Auf der Insel  
Insel 1, 85276 Pfaffenhofen  
(Bei Regen im  
Hofbergsaal, Hofberg 7)

*Notenkenntnisse sind nicht  
erforderlich*

### ► Boarisch gret, gsunga und aufgsput im Rahmen des Kultursommers der Stadt Pfaffenhofen a.d. Ilm

Sonntag, 22.06.2025, 16:30 Uhr

*Mit vier Musikgruppen und  
drei Mundartsprechern.  
Eintritt frei, eine Spende wird  
erbeten.*

Festsaal des Rathauses  
Unterer Hauptplatz 3  
85276 Pfaffenhofen a.d. Ilm

*Organisation, Kontakt und  
Reservierungen:  
Uschi Kufer  
Tel. 08441 783844  
Uschi.Kufer@gmx.de*

# Organisatorisches

- ♦ **MITGLIEDERVERWALTUNG:** Wenn Sie Ihre Kontoverbindung geändert haben, wenn Sie umgezogen sind oder bei anderen Änderungen Ihrer persönlichen Daten bitten wir Sie, dies unser Mitgliederverwaltung zu melden: [mitgliederverwaltung@fbsd.de](mailto:mitgliederverwaltung@fbsd.de)

## FBSD-LV München - Stadt und Land

### ▶ Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Sprechers

Mittwoch, 26.03.2025  
18:00 Uhr

Donisl am Marienplatz  
(Saal, 1. Stock)  
Weinstraße 1  
80333 München

### ▶ Stammtisch

Dienstag, 01.04.2025  
Dienstag, 06.05.2025  
Dienstag, 03.06.2025

jeweils ab 18:00 Uhr  
an den Tischen 34 und 35  
Nürnberger Bratwurstglöckl  
am Dom, Dürer-Stube  
Frauenplatz 9  
80331 München

*Nachfragen:  
Benedikt Kronenbitter,  
Tel. 0179-5954983,  
[kronenbitter.benedikt@fbsd.de](mailto:kronenbitter.benedikt@fbsd.de)*

## FBSD-LV Isar-Inn

### ▶ Benefizveranstaltung zugunsten der Kirchen- renovierung Tulling

Samstag, 22.03.2025, 19:00 Uhr

*Edeltraud Rey und Klaus Eberherr*

Dorfgemeindehaus  
85643 Tulling

*Kartenvorbestellung bei Kathi  
Aman unter Tel.: 08094 1430*

## FBSD-LV Zwischen- Lech und Isar

### ▶ Stammtisch

Freitag, 04.04.2025, 19:00 Uhr  
Freitag, 27.06.2025, 19:00 Uhr

Brauereigasthof Maierbräu  
Marktplatz 2  
85250 Altomünster

*Nähere Informationen:  
Siegfried Bradl  
Tel. 08254 8665  
Mobil 0172 8572623  
[siegfried.bradl@web.de](mailto:siegfried.bradl@web.de)*

**Hiermit erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied im Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V.**

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geb.-Datum: \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Juristische Person: \_\_\_\_\_

Ich möchte über die Mitmach-Möglichkeiten im FBSD informiert werden:

Ich ermächtige den FBSD e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen (Jahresbeitrag 20 EUR, Juristische Personen 30 EUR). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom FBSD auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen ab Belastungsdatum die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Ich willige ein, dass meine persönlichen Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Mitgliedsverhältnisses und der Wahrnehmung der Vereinsaufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes. Die als Mandatsreferenznummer festzusetzende Mitgliedsnummer ist mir gesondert mitzuteilen.

Freiwilliger höherer Mitgliedsantrag: \_\_\_\_\_

IBAN: . . . . / . . . . / . . . . / . . . . / . . . . / . . . .

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Bitte die Beitrittserklärung unterschrieben senden an:**

**Förderverein Bairische Sprache und Dialekte e.V.**

**1. Vorsitzender Heinz Schober-Hunklinger**

**Salzburger Str. 62a  
83435 Bad Reichenhall**

**E-Mail: [mitgliederverwaltung@fbsd.de](mailto:mitgliederverwaltung@fbsd.de)  
Fax: 08651 - 7680099**



**FÖRDERVEREIN BAIRISCHE SPRACHE  
UND DIALEKTE E.V.**

Salzburger Str. 62a  
83435 Bad Reichenhall  
Telefon: 08651 7680098  
Internet: [www.fbsd.de](http://www.fbsd.de)  
E-Mail: [info@fbsd.de](mailto:info@fbsd.de)